

Predigt über Kolosser 1, 13-20; NR V

Karfreitag, 07.04.2023, Ispringen

¹³ Gott hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, ¹⁴ in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden. ¹⁵ Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. ¹⁶ Denn in ihm wurde alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. ¹⁷ Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm. ¹⁸ Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, auf dass er in allem der Erste sei. ¹⁹ Denn es hat Gott gefallen, alle Fülle in ihm wohnen zu lassen ²⁰ und durch ihn alles zu versöhnen zu ihm hin, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.

Ihr Lieben,

was ist deine Antwort, wenn man dich fragt: Was hat es mit dem Karfreitag auf sich? – Was ist deine Antwort, wenn jemand dich fragt: Welche Bedeutung hat der Karfreitag für dein Leben? Und was ist deine Antwort auf die Frage: Musste das denn sein?

Der Karfreitag mit seinen Ereignissen damals war schon immer und ist bis heute für unsere Ohren und Augen eine herbe Zumutung. Unsere Augen sehen eine Brutalität, die ihresgleichen sucht, unsere Ohren hören entsetzliche Schmerzen und Schreie der Gekreuzigten.

Diese grausam brutale Art der Hinrichtung eines Menschen löst immer wieder Entsetzen und Empörung und absolutes Unverständnis aus. Wütend möchte man werden, wenn Menschen so wie Jesus und die beiden anderen Verbrecher mit Nägeln an ein Kreuz genagelt werden, um dort einen qualvollen Tod sterben zu müssen.

Golgatha und der Gekreuzigte! Was für eine entsetzliche Szenerie! Was für eine Zumutung für unser ästhetisches Empfinden und was für eine Empörung für unser moralisches Gewissen und für unsere Gerechtigkeitsempfinden. Ist denn das etwa gerecht?

Und doch hängen solche Kreuze in manchen unserer Wohnungen. Und doch tragen Menschen kleine Kreuze an einer Halskette oder sie hängen an Autospiegeln. Und man fragt sich: Warum hängen wir uns eine grausame Hinrichtungsstätte in unsere Lebensbereiche oder sogar an unseren Körper? Was wollen wir denn damit sagen? Ist das nicht allzu makaber, im schlimmsten Fall sogar abstoßend?

Solche Bewertungen sind jedenfalls zu hören, wenn es um die Frage geht: Was hat es mit dem Karfreitag und mit der Kreuzigung auf sich?

Ich möchte mich heute wieder einmal – so wie an jedem Karfreitag der letzten Jahre – dieser Frage nähern, und ich fange diesmal bei uns Menschen an.

Nach besonderen Ereignissen in der Weltgeschichte haben so manche Menschen das Bedürfnis, entweder sich selbst oder einem besonderen Ereignis ein Denkmal zu setzen. Ich denke an Statuen hoch zu Ross, die den Sieger einer Schlacht darstellen. Oder ich denke an Gedenkstätten, die uns z. B. an Verbrechen an der Menschheit gedenken lassen. Sol-

che Denkmäler sind dazu da, um zu erinnern. Sie wollen verhindern, dass etwas Bedeutungsvolles in Vergessenheit gerät, und sie wollen dazu beitragen, dass künftige Generationen aus der Vergangenheit lernen.

Am Karfreitag bekommen wir die Botschaft zu hören, dass Gott in dieser Sache nicht anders ist als wir Menschen. Gott hat sich selbst ein Denkmal gesetzt. Das Kreuz auf Golgatha wurde nach seinen Heilsplänen gebaut. Er hat soz. dieses Kreuz entworfen und dafür bestimmt, dass sein Sohn dort oben sein Leben lassen soll.

Schon lange vor dem eigentlichen Geschehen lagen diese Pläne in der Schublade Gottes - man lese einmal die vielen Passagen bei den alttestamentlichen Propheten - und sie wurden schließlich an jenem Karfreitag herausgeholt und verwirklicht. Am Karfreitag hat Gott selbst Weltgeschichte geschrieben. Am Karfreitag hat der Gottessohn im Auftrag seines Vaters ein Opfer gebracht, von dem die ganze Menschheit profitieren soll. Einer opfert sein Leben, damit alle anderen am Leben bleiben dürfen, auch später noch, wenn sie sterben. Einer opfert sich am Kreuz als Unschuldiger und Sündloser, damit alle anderen um die Vergebung ihrer Sünden bitten dürfen.

Ihr Lieben, am Karfreitag tut sich für uns alle eine Tür auf; ein Ausweg raus aus der Schuldenkrise gegenüber Gott. Jesus selbst bezeichnet das Karfreitagsgeschehen als sein Erlösungswerk. Denn er bezahlt mit seinem Leben für Schulden, die wir Menschen uns haben zu Schulden kommen lassen. Unsere Schulden? Was es damit auf sich? Unsere Schulden, das sind unsere Sünden, das sind die vielen Verletzungen, die sein Vater empfindet, wenn er sieht, was wir Menschen hier auf Erden treiben.

Über der Tür, die sich am Karfreitag öffnet, steht ein Wort: Vergebung. Diese Tür ist nicht abgeschlossen. Im Gegenteil: Jeder kann durch diese Tür hindurchgehen, will sagen: jeder Mensch kann den verletzten Gott um Vergebung bitten, weil Jesus mit seinem Tod diese Tür zur Vergebung aufgeschlossen hat.

Vergebung! Gott bietet - um Jesu Kreuzes willen - Vergebung an, und zwar für alle Verletzungen, die ihm täglich angetan werden. Vergebung für alle, die ihn verletzen! Dafür steht das Kreuz - eben wie ein Denkmal, wie ein Mahnmal. Denn das soll unter uns Menschen unter keinen Umständen in Vergessenheit geraten. Dafür steht das Kreuz hoch oben auf Golgatha als ein erinnerndes Zeichen - für alle Zeiten und für alle Menschengenerationen.

Denn - so lautet die zentrale Botschaft der Heiligen Schrift - der heutige Predigttext: **„Gott hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.“**

In der Menschheitshistorie ist das einmalig. Um des Gekreuzigten willen stehen Vergebung und Versöhnung in dem Raum, in dem sich Gott und Menschen zeitgleich aufhalten.

Wollt ihr wissen, warum ich nicht phantasie, warum das wirklich so ist wie von mir beschrieben?

Weil da nicht irgendjemand am Kreuz hängt. Weil dort nicht ein guter Mensch zu Unrecht zum Tod verurteilt wurde. Sondern der eine, der dort sein Leben hingibt, stellvertretend für uns,

Er ist - ich zitiere die Heilige Schrift -:

„Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. Er der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Denn in ihm wurde alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herr-

schaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, auf dass er in allem der Erste sei. Denn es hat Gott gefallen, alle Fülle in ihm wohnen zu lassen und durch ihn alles zu versöhnen zu ihm hin, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut = durch seinen Tod - am Kreuz.“

Ihr Lieben, in diesem allumfassenden und grandiosen und einzigartigen Christushymnus aus den frühen Tagen der Christenheit ist zu hören, wer da eigentlich am Kreuz hängt und welchen Sinn das alles macht und wer sich etwas dabei gedacht hat. Der Gekreuzigte wird hier bezeugt als Ebenbild seines Vaters im Himmel. Bevor die Schöpfung ins Dasein gerufen wurde, war er bereits da und hat an der Schöpfung maßgeblichen Anteil. **„Denn in ihm wurde alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare.“** –

Vordergründig mag man sehen, ist Jesus uns Menschen ähnlich. Ja, aber in seinem wesentlichen Kern ist er das Ebenbild seines Vaters. **„Denn es hat Gott gefallen, alle göttliche Fülle – göttliche Macht, göttliche Herrlichkeit, göttliche Anbetungswürdigkeit - alles Göttliche - in ihm wohnen zu lassen und durch ihn alles zu versöhnen zu ihm hin, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.“**

Summa summarum: Niemand anders als der Sohn des lebendigen Vaters ist am Kreuz zu sehen und zu hören. Der Höchste hat sich ans Kreuz hängen lassen, damit wir – Zitat Jesaja: **„Vergebung und Frieden hätten, denn durch seine Wunden sind wir geheilt.“** So steht uns die Tür zur Vergebung offen.

Ihr Lieben, das nun wäre eine qualifizierte und biblisch fundierte Antwort auf die Frage, die ich eingangs stellte: Was hat es mit dem Karfreitag auf sich? Welche Bedeutung hat der Karfreitag für dein Leben?

Diese Frage kannst du jetzt mit eigenen Worten beantworten, oder du nimmst verbal eine Anleihe bei einem anderen, der diese zentralen Worte zum Karfreitagsgeschehen so formuliert hat:

„Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.“

Gottes Denkmal dafür ist das aufgerichtet Kreuz seines Sohnes Jesus Christus – die Tür zur Vergebung der Sünden, für Verletzungen, die wir Gott zugefügt haben.
Amen.